



Die Ministerin

Ministerium für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie  
des Landes Nordrhein-Westfalen, 40190 Düsseldorf

An den  
Vorsitzenden des  
Ausschusses für Wirtschaft, Industrie,  
Klimaschutz und Energie  
des Landtags Nordrhein-Westfalen  
Herrn Dr. Robin Korte MdL  
Platz des Landtags 1  
40221 Düsseldorf

LANDTAG  
NORDRHEIN-WESTFALEN  
18. WAHLPERIODE

**VORLAGE**  
**18/849**

A18

24. Februar 2023

Seite 1 von 7

Aktenzeichen

Telefon 0211 61772-0

## Sitzung des Ausschusses für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie am 1. März 2023

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,

die Fraktion der AfD hat zur o.g. Sitzung um einen schriftlichen Bericht zum Thema „**Was passiert mit Ford in Köln? Massiver Arbeitsplatzabbau dank Umstellung auf E-Autos**“ gebeten.

In der Anlage übersende ich den erbetenen Bericht, mit der Bitte um Weiterleitung an die Mitglieder des Ausschusses für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie.

Mit freundlichen Grüßen

Mona Neubaur MdL

Berger Allee 25  
40213 Düsseldorf

Telefon 0211 61772-0  
poststelle@mwike.nrw.de  
www.wirtschaft.nrw

**Bericht der Landesregierung:****Was passiert mit Ford in Köln? Massiver Arbeitsplatzabbau dank Umstellung auf E-Autos****Die Neuaufstellung von Ford sieht erheblichen Personalabbau in der Region Köln/Aachen vor**

Ford ist ein bedeutendes Industrieunternehmen in der Automobilindustrie in Nordrhein-Westfalen, weit über die Region Köln/Aachen hinaus. Die aktuellen Entwicklungen beim größten Autohersteller in Nordrhein-Westfalen sind beunruhigend. Seit dem 14. Februar 2023 herrscht Gewissheit darüber, dass es – wie zu befürchten war – zu einem deutlichen Personalabbau in den Bereichen Entwicklung und Verwaltung kommen wird. Die Beschäftigtenvertretung und die Geschäftsführung von Ford haben sich auf eine bis 2032 geltende Rahmenvereinbarung verständigt, deren Fokus einerseits auf die Herausforderungen des Autobauers mit der Transformation zur Elektrifizierung gerichtet ist und andererseits insbesondere auch der seitens der Konzernmutter unternehmerisch angeordneten Verlagerung in die Vereinigten Staaten im Bereich Entwicklung Rechnung trägt.

Von den rund 3.800 in Europa in den nächsten drei Jahren wegfallenden Stellen entfallen auf Deutschland und damit Nordrhein-Westfalen rund 2.300 Stellen, davon 1.700 Stellen in der Produktentwicklung und 600 Stellen in der allgemeinen Verwaltung. Die Arbeitnehmervertretung und die Geschäftsführung haben sich auf einige abmildernde Elemente einigen können. So soll der Stellenabbau sozialverträglich mit beidseitig freiwilligen Abfindungs- und Frühverrentungsprogrammen gestaltet werden. Für die Standorte Köln und Aachen hat man sich bis Ende 2032 auf den Ausschluss betriebsbedingter Beendigungskündigungen verständigt; Änderungskündigungen sind somit aber grundsätzlich möglich. Neben Personalabbau sind auch noch anderweitige

Kosteneinsparungen vorgesehen, beispielsweise in den Bereichen Marketing und Vertrieb.

Ford verfolgt die Strategie, sein ganzes Produktportfolio in Europa bis zum Jahr 2035 auf vollelektrische Modelle umzustellen. Beim PKW-Geschäft will sich Ford in Europa zukünftig mit einer neuen Palette ikonischer, von der amerikanischen Unternehmenshistorie inspirierter Fahrzeuge im Wettbewerb behaupten und so mit dem europäischen PKW-Geschäft ein zweites starkes Standbein neben dem Nutzfahrzeugsektor, bei dem Ford in Europa führend ist, schaffen. In der zweiten Jahreshälfte 2023 soll in Köln auf Basis des modularen E-Antriebs-Baukastens (MEB) von Volkswagen die Produktion für das erste vollelektrisch angetriebene Volumenmodell aufgenommen werden. Weitere Modelle sollen folgen.

Die jüngst verkündete unternehmerische Neuaufstellung von Ford in Europa stellt einen tiefen Einschnitt dar, vor allem hier in Nordrhein-Westfalen. Begründet wird die strukturelle Verschlankung unternehmensseitig auch durch die Umstellung auf vollelektrische Antriebe und damit einhergehend eine geringere Fahrzeugkomplexität. In erster Linie ist aber festzuhalten, dass Ford die unternehmerische Entscheidung getroffen hat, zukünftig wesentliche Entwicklungsprozesse seiner Fahrzeuge im Heimatmarkt USA zu zentralisieren – dies scheint maßgeblich für die aktuellen Anpassungen. Seitens der Landesregierung wurde auf die Besonderheiten des europäischen Automobilmarktes hingewiesen und die Schwierigkeit, Produktentwicklung für diesen Markt aus Amerika zu betreiben.

Ford will in Europa grundsätzlich aber weiterhin wichtige Innovationsprozesse wie Fahrzeugdesign und -entwicklung oder die Entwicklung von vernetzten Dienstleistungen durchführen. Ford hält

weiterhin am Elektrifizierungszentrum am Standort Köln („Cologne Electrification Center“) mit Investitionen von rund zwei Milliarden US-Dollar und der Produktion von in diesem Jahr einem, demnächst zwei vollelektrischen Modellen fest. Der Standort Köln wird in Europa trotz der aktuellen Ankündigung also weiterhin eine wichtige Rolle spielen.

Da der bevorstehende Personalabbau nicht in der Produktion und damit einhergehend Produktionskürzungen, sondern in Entwicklung und Verwaltung stattfinden wird, sind die Auswirkungen auf Automobilzulieferer als überschaubar einzustufen. Auf das bereits länger feststehende Ende der Produktion des Modells „Fiesta“ in Köln Ende Juni 2023 und auch die bevorstehende Umstellung der Produktion auf die elektrifizierten Modelle konnte sich die zuliefernde Industrie einstellen, die ebenso wie die Automobilhersteller zurzeit einen Transformationsprozess durchläuft.

### **Die Automobilindustrie in Nordrhein-Westfalen ist insgesamt solide aufgestellt**

Eine quantitative Abbildung der Fertigungsstrukturen der Automobilindustrie in Nordrhein-Westfalen und der Auswirkungen der Transformation hat eine vom Wirtschaftsministerium des Landes Nordrhein-Westfalen im Jahr 2021 mitveröffentlichte Studie geliefert. Die Studie kam zu dem Schluss, dass die Automobilwirtschaft in Nordrhein-Westfalen sich grundsätzlich in einer guten Startposition befindet. Das ist auch weiterhin zutreffend, wobei die aktuellen Entwicklungen bei Ford als Rückschlag zu werten sind. Vor allem die dynamisch wachsende Fertigung von Elektroantrieben hat in Nordrhein-Westfalen laut Studie eine höhere Bedeutung als die konventionelle Antriebstechnik. Allein durch diese günstigere Struktur kann das Land bis zum Jahr 2040 laut Studie ein um 207 Milliarden Euro höheres Marktvolumen erreichen, als wenn die Struktur dem weltweiten Durchschnitt entspräche.

Es ist für die Landesregierung ein zentrales Anliegen, die Automobilwirtschaft in Nordrhein-Westfalen bei der Entwicklung von Innovationen aktiv zu begleiten, damit die Unternehmen sowohl ihre Wettbewerbsfähigkeit erhalten und ausbauen können als auch Beschäftigung dauerhaft gesichert werden kann. Die Landesregierung leistet dazu einen Beitrag, indem sichere Investitionsbedingungen – die auch ein Bekenntnis zum Ausbau der Elektromobilität umfassen – geschaffen und gute Rahmenbedingungen weiter verbessert werden. Zu diesen guten Rahmenbedingungen zählen z. B. hervorragend ausgebildete Fachkräfte, exzellente Hochschulen, eine gut vernetzte Branche und die gezielte Förderung von Chancenfeldern. Das Wirtschaftsministerium befindet sich im regelmäßigen Austausch mit Unternehmen, die an der Automobilherstellung beteiligt sind, sowie deren Umfeld. Dazu gehört auch Ford als größter Automobilhersteller in NRW.

### **Elektrifizierung der Antriebe muss als Zukunftstechnologie konsequent vorangetrieben werden**

Die batterieelektrische Mobilität ist die effizienteste Antriebsform für Fahrzeuge. Während die Gesamtwirkungsgrade für Fahrzeuge mit Verbrennungsmotoren bei der Verwendung synthetischer Kraftstoffe nur bei ca. 15 % und bei Fahrzeugen mit Brennstoffzellen bei der Verwendung von grünem Wasserstoff bei ca. 42 % liegen, erreichen batterieelektrische Fahrzeuge einen Gesamtwirkungsgrad von etwa 78 %. Das heißt, die Verwendung synthetischer Kraftstoffe erfordert den Aufbau von fünfmal mehr und die Nutzung von Wasserstoff etwa zweimal mehr Windenergie- oder Photovoltaikanlagen im Vergleich zur batterieelektrischen Mobilität. Zudem entwickelt sich die Batterietechnik immer weiter hin zu leichteren und kleineren Batterien mit größerer Reichweite. Daher sehen nahezu alle großen Autohersteller und die EU-

Mitgliedsländer den batterieelektrischen Antrieb als zukunftsweisend im PKW-Bereich an.

Die Elektrifizierung der Antriebe ist zweifelsohne eine Zukunftstechnologie. Je früher sich Automobilhersteller und Zulieferer auf diesen Wechsel einstellen, desto größer sind ihre Chancen, auch dauerhaft wettbewerbsfähig zu bleiben. Aufgrund der weniger komplexen Bauweise von Elektrofahrzeugen und einer deutlich geringeren Zahl an benötigten Komponenten werden weniger Arbeitsplätze für den Bau solcher Fahrzeuge benötigt. Einige Automobilhersteller erhöhen daher die Fertigungstiefe, indem sie beispielsweise in den Bau von Fahrzeugbatterien einsteigen und so zusätzliche Arbeitsplätze schaffen.

Für die Beschäftigten, die aufgrund der Transformation ihren Arbeitsplatz verlieren oder sich innerhalb der Automobilindustrie umorientieren müssen, ist das ohne Zweifel eine schmerzliche und mit vielen Unsicherheiten behaftete Entwicklung. Es gibt aber auch Stimmen, die weniger benötigte Arbeitsplätze bei der Fahrzeugherstellung langfristig sogar als Chance im Hinblick auf den Fachkräftemangel sehen, da diese Fachkräfte in anderen Bereichen eingesetzt werden können, in denen sie dringend benötigt werden.

Fest steht, das verdeutlicht auch das Beispiel Ford, dass die Automobilindustrie als Ganzes vor erheblichen Veränderungen steht. Damit diese deutsche Schlüsselindustrie auch zukünftig weiterhin stark aufgestellt ist, müssen diese notwendigen Veränderungen auch vor dem Hintergrund des ab 2035 geltenden CO<sub>2</sub>-Flottengrenzwertes von 0 g/km konsequent angegangen werden. Die Unternehmen benötigen Planungssicherheit und keine ideologischen Abwehrdiskussionen gegen elektrifizierte Antriebe. Ziel muss vielmehr eine Stärkung der gut aufgestellten Unternehmen sein, damit der Automobilstandort

Deutschland seine Innovationsführerschaft und die damit verbundene Wertschöpfungskraft nicht nur behaupten, sondern weiter ausbauen kann.